

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. XII. 96: 9632. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch ausgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn, bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zugl. 20 Pfg. Westgelb,
Ausgabe A zugl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 40 mm-Quadrat 7 Pfg. Zeit-
teil um 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 20

Calw, Dienstag, 26. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

Der Führer spricht am 30. Januar im Reichstag

Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben — Fahnen heraus in Stadt und Land!

× Berlin, 25. Januar.

Am Samstag feiert das ganze deutsche Volk den vierten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt:

8 Uhr: Wecken durch Musik- und Spielmännchen der Bewegung im ganzen Reich. 9 Uhr: Reichspropagandaminister Dr. Goebbels spricht in der Turnhalle der 1. und 29. Volkshochschule in Berlin-Neukölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reiches finden gleichzeitig Schulfeier statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Neuköllner Feier steht. Der Schulunterricht fällt darnach aus. 10 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichskanzlei. 13 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstags. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler. 17 Uhr: Zusammentritt des Reichskabinetts. 20 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP bringt dem Führer in Erinnerung an die Jubiläum am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschafts-abende durchgeführt.

Aufruf an das deutsche Volk!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat folgenden Aufruf erlassen: „An das deutsche Volk! Am 30. Jan., mittags um 13 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Verkäuflichen geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Häusern wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.“

Auf der Anfahrtsstraße des Führers, von der Reichskanzlei zur Krolloper, werden Lautsprecher aufgestellt werden. Die Rede des Führers und Reichskanzlers wird auch am Sonntag, den 31. Januar, um 11 Uhr, über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders wiederholt werden. Der große Fackelzug des Gaus Berlin der NSDAP, nimmt seinen Weg von der Char-

lottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei.

Fahnen heraus am 30. Januar!

Der Reichspropagandaminister gibt bekannt: „Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beslaggen.“

Grundstücksverkehr neu geregelt

Berlin, 25. Januar.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Aenderung der Bundesratsbefugnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken verabschiedet, das von dem nationalsozialistischen Gedanken getragen ist, daß der Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken, auch soweit sie nicht erdbesitzgebunden sind, keine ausschließliche Angelegenheit des

Verkäufers und Erwerbers, sondern ein die Volksgemeinschaft angehende Vorgang ist, an den der Staat bestimmte Anforderungen stellen muß, damit der Besitzwechsel nicht die Ordnung im landwirtschaftl. Bereich gefährdet. So wird die Veränderung im Wege der Zwangsversteigerung in den Kreis der genehmigungspflichtigen Vorgänge einbezogen, und zwar bedarf bereits das Gebot der Zwangsversteigerung der Genehmigung. Auch Rechtsgeschäfte der Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes und ein Großteil der Geschäfte unter Verwandten bedürfen der Genehmigung. Die Genehmigung eines solchen Rechtsgeschäftes kann verweigert werden, wenn seiner Ausführung ein erhebliches öffentliches Interesse entgegensteht. Die Strafvorschriften des Gesetzes steuern nunmehr auch Umgehungen des Gesetzes. Die für die Genehmigungspflicht maßgebende Grundstücksgröße ist reichseinheitlich mit zwei Hektar festgesetzt worden.

Deutschland zur Freiwilligen-Frage

Unsere Antwort ein neuer Beweis des Friedenswillens und der Bereitschaft zur entgeltlichen Liquidierung der spanischen Frage

× Berlin, 25. Januar.

Dem deutschen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, hat die Reichsregierung die deutsche Antwortnote, die wiederum im Einklang mit der italienischen Regierung abgefaßt worden ist, am Montagvormittag überreichen lassen. Zur gleichen Zeit hat der italienische Außenminister Graf Ciano die italienische Antwort der britischen Botschaft zustellen lassen.

Die deutsche Note hat folgenden Wortlaut: „I. Die deutsche Regierung hat mit Genehmigung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der königlich britischen Regierung die hauptbeteiligten Mächte nunmehr über die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verhinderung des Zutritts von Freiwilligen nach Spanien einig sind und daß ferner auch grundsätzliche Einverständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Formen der Einmischung in Spanien eine aktive Behandlung erfährt und ein wirksames Kontrollsystem eingeführt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die

deutsche Regierung in der Note vom 7. Januar ihre Bereitwilligkeit zur Anordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

II. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung bereits ein Gesetz vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg, sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbietet und ferner die notwendigen Verwaltungsmaßnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Nicht-Einmischungsausschuß sofort die Uebereinstimmung aller beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen über den Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundlinien des einzuführenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

III. Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der deutschen Regierung, und zwar zum Teil seit wenig Tagen, eine Reihe von Entwürfen des Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihren Vertreter dem Londoner Ausschuss das Ergebnis dieser Prüfung sobald als möglich mitzuteilen und dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

IV. Die kgl. britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der deutschen Regierung geäußert, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wieder herzustellen. Die deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert. Sie hat die ernste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar geschilderten Entwicklung der Dinge zu einer einseitigen, dem Sinn der Nicht-Einmischungspolitik zuwiderlaufenden Begünstigung der der nationalen spanischen Regierung im Kampfe gegenüberstehenden Elemente führen wird, wenn die Mächte den Zustrom von Freiwilligen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit abfinden, die bereits in Spanien befindlichen landfremden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen. Es erscheint der deutschen Regierung als das Gebot der Stunde, daß

Zusbesondere wurden neue gesetzliche Maßnahmen für die englischen Notstandsgebiete und zur Frage der Rekrutierung für die englische Armee besprochen.

Die nationalen Rundfunksender Spaniens berichten eingehend über die Lage im Abschnitt von Malaga. Danach stehen die nationalen Truppen nur wenige Kilometer von Motril entfernt. Bei ihrem Vormarsch über das Alhama-Gebirge haben sie östlich von Malaga mehrere Dörfer besetzt und dabei nur geringen Widerstand gefunden.

Der bolschewistische Sender von Malaga richtete angesichts der gefährdeten Lage an alle spanischen Bolschewisten dringende Hilferufe. Der Bolschewistenhaupteinstieg von Malaga erließ Verordnungen über die Lebensmittel-Rationierung.

Nach einer Dauer von 86 Tagen brach gestern der amerikanische Seemannsstreik an der gesamten Atlantikküste und in den Häfen des Golf von Mexiko zusammen, ohne daß es den Streitenden gelungen ist, die Schiffseigentümer zur Annahme ihrer Bedingungen — Lohnerhöhungen und Arbeitszeitkürzung — zu zwingen.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ereignete sich gestern morgen durch Unvorsichtigkeit in der Kupfergrube „Chuanicamata“ der Anaconda-Cooper-Gesellschaft eine schwere Schwarzpulverexplosion. Bisher sind etwa 100 Tote festgestellt worden. Verletzt wurden rund 100 Personen.

Bolschewistischer Leichenfledderer verhaftet

Schmuckstücken und Goldzähne ermordeter nationaler Spanier als Handelsartikel Paris, 25. Januar.

Bei der französischen Zollkontrolle an der französisch-katalanischen Grenze wurde am Sonntagabend ein Spanier festgenommen, der zur Ueberraschung der Zollbeamten in zwei Paketen Schmuckstücke im Werte von etwa einer Million Franken mit sich führte. Die Pakete enthielten 150 Goldstücke, 50 000 Peseten in Banknoten, ein Duzend mit Brillanten besetzte Uhren, 23 goldene und Platinfetten, 72 goldene Armbänder, zwei Perlenhandschmuck, Broschen, Medaillons, Brillanten und sonstige Edelsteine. Außerdem aber fanden sich unter den Wertpapieren noch zahlreiche Goldzähne, die augenscheinlich aus den Gebissen von Leichen ausgebrochen waren (!). Man nimmt an, daß es sich um Gegenstände aus dem Besitz nationaler Spanier handelt, die von den Bolschewisten ermordet und geraubt worden sind. Der Spanier — offenbar ein Bolschewist, der nach Paris fahren wollte, um seinen Raub zu veräußern — wurde verhaftet. Seine Beute wurde beschlagnahmt.

alle beteiligten Mächte jetzt endlich Ernst damit machen, jede Möglichkeit einer Einmischung in Spanien zu unterbinden. Wenn sie dazu entschlossen sind, werden sie auch Mittel und Wege finden, um den erwähnten Vorschlag der deutschen Regierung zu verwirklichen.“

Die italienische Antwort

Die italienische Antwort stellt ebenfalls die Bereitschaft der italienischen Regierung fest, die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen zur Verhinderung der Anwerbung, Abreise und Durchreise von Teilnehmern am spanischen Konflikt zu ergreifen, wenn alle anderen Regierungen ähnlichen Maßnahmen zugestimmt haben und Uebereinstimmung über die allgemeinen Linien eines zureichenden Kontrollsystems besteht. Weiter erwartet Italien die Antwort Großbritanniens auf den Vorschlag der Zurückziehung aller nichtspanischen Kämpfer, Propagandisten und Agitatoren aus Spanien, wobei in der Note auf die Pressemeldungen über die Massen-naturalisation von Ausländern in Spanien hingewiesen wird.

Befriedigung in London und Paris

Die deutsche und italienische Antwort auf die britische Note in der Freiwilligenfrage sind gestern in London eingegangen. Sie werden in zuständigen politischen Kreisen als „sehr befriedigend“ bezeichnet. Es wird erklärt, daß die Antworten alles enthielten, was erwartet werden sei. Wahrscheinlich wird schon in den nächsten Tagen der Nicht-Einmischungsausschuß zur Beratung der jetzt zu ergreifenden Maßnahmen einberufen werden.

Zu zuständigen französischen Kreisen wird festgestellt, daß die beiden Noten einen günstigen Eindruck gemacht haben und zu der Hoffnung Anlaß geben, daß die eingeleiteten Schritte zur Einstellung der Freiwilligenentsendungen nach Spanien und zur Einrichtung einer Ueberwachung schnell vorwärts kommen werden, da ja auch die Regierungen von Berlin und Rom den gleichen Wunsch nach sofortigem und wirkungsvollem Handeln zum Ausdruck gebracht hätten.

Die Antwortnote der Reichsregierung stellt die konsequente, logische Weiterführung der Haltung dar, die Deutschland zusammen mit Italien in der Erörterung der Freiwilligenfrage, ja, des gesamten Nicht-Einmischungsproblems von Anfang an eingenommen hat. Besonders Gewicht hat der Punkt 4 der deutschen Antwortnote erhalten. Es ist in der Tat befriedigend, daß jener für die Zurückführung der spanischen Dinge auf einen gerechten Stand entscheidende Vorschlag Deutschlands bisher ignoriert worden ist. Die Antwort der Reichsregierung unterstreicht die Bedeutung dieses Punktes und legt damit noch einmal unanfechtbar und unmissverständlich Zeugnis dafür ab, daß es Deutschlands ernstlicher Wille war und ist, die Entscheidung über Spanien den Spaniern zu überlassen.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

In Wien sprach in einer Veranstaltung der neu gegründeten „Gesellschaft für Außenpolitik“ im Industriehaus der frühere Handelsminister Dr. Katsenig über das Thema „Die Weltgefahr des Bolschewismus“. Dabei führte er u. a. aus, daß die deutsche Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers zum Zentrum der antikommunistischen Bewegung geworden. Der kommunistischen Internationale müsse sich die antikommunistische Internationale, bestehend aus den besten Kräften der einzelnen Völker und Staaten, gegenüberstellen. Gelte es, in Europa die wirtschaftlichen Verhältnisse zu konsolidieren, so habe der Bolschewismus ohne Zweifel den besten Nährboden für sein Programm verloren.

In der „Times“ bezeichnet der Kolonial-sachverständige Oberst Meinerzhagen, der im Weltkrieg als Stabschef der südafrikanischen Generalstabes wirkte, die Behauptung, daß Kolonien für Deutschland wertlos seien, als eine Heuschrecke. Auf die Befürchtung, daß Deutschland große Eingeborenenarmeen aufstellen könnte, sei zu antworten, daß kein Land im August 1914 in seinen afrikanischen Kolonien so wenig auf einen Krieg vorbereitet gewesen sei wie Deutschland.

Das englische Kabinett trat gestern zu einer Sitzung zusammen, auf der hauptsächlich innerpolitische Fragen besprochen wurden.

Drei Schreiben an Sir Anthony Eden

Kritische Mahnungen an den Außenminister Großbritanniens

gl. London, 25. Januar.

Es wäre eine Übertreibung, zu behaupten, daß die letzte außenpolitische Rede des britischen Außenministers Eden vor dem Unterhaus — die deutsche Antwort darauf hat sich bekanntlich der Führer selbst vorbehalten — England selbst ausgelöst hätte. Im Gegenteil, man findet in ernsthaften Kreisen eine durchaus beachtenswerte Kritik dieser Rede, die sich bis zu ersten Mahnungen an den Leiter der britischen Außenpolitik steigert. So wirft Garbin im Londoner „Observer“ ihm vor, daß er doktrinaire Vorschriften mache und praktische Bedingungen für seine Formel des materiellen Wohlwollens aufstelle. Eden stellt moralische Forderungen auf, die fast wie britische Zehn-Gebote aussehen — in einer ungewöhnlichen, ja, zwischen Großmächten einzigartigen Sprache. Er verlangt, daß das Deutsche Reich britische Gedanken annehme, ohne anzudeuten, daß Großbritannien deutsche Gedanken annehme. Das ist kein Kompromiß, es ist auch zu befürchten, daß das kein Geschäft wird. Edens Plan scheint eine Rückkehr zur Ideologie Wilsons zu sein. Der Außenminister soll sich hüten, die Gefahren zu verschlimmern, die er so heiß zu bannen wünscht. Deutschland wird beschworen, sein Herz und sein System zu ändern. Ein ähnliches Ersuchen wird aber nicht an Stalin und den bewaffneten Kommunismus gerichtet. Auf Anwendung einer Katastrophe kann man nicht hoffen, wenn Eden die Ideologie Wilsons wieder erweckt.

Mit nicht weniger Sorge um die Zielrichtung der britischen Außenpolitik wendet sich in der „Daily Mail“ Lord Rothermere an den britischen Außenminister. Er warnt die Regierung, ihre gegenwärtige Haltung den spanischen Wirren gegenüber beizubehalten, weil dadurch die freundschaftlichen Beziehungen zu Portugal ungünstig beeinflusst werden könnten. Es ist erstaunlich, stellt Lord Rothermere fest, daß wegen der Schmeicheleien Litwinows und des Vorurteils des linken Flügels in Frankreich Großbritannien das Wagnis eingehen sollte, sich einer Nation zu entfremden, die im Ernst-

fall die gesamte Lebensmittelversorgung des Industrielandes England kontrollieren könnte — dadurch, daß sie im Besitz der Ähren ist, die im kommenden Krieg eine Schlüsselstellung im Atlantischen Ozean als U-Boots- und Luftstützpunkt sein werden. Englands freundschaftliche Beziehungen zu Sowjetrußland und die Interessen der Clique bolschewistischer Mörder sollten wie ein Ständchen im Vergleich zu Portugals fester Unterstützung wiegen.

Viel schärfer geht der bekannte italienische Zeitartikler G. A. in der „Voc d'Italia“ mit Sir Anthony Eden ins Gericht. Er stellt die Widersprüche zwischen den Reden Edens und seiner Politik fest und nennt den gefährlichsten Teil der Rede jenen Schluß, in dem Eden das Deutsche Reich als Ursache aller europäischen Anruhe hinstellen will. Von Sowjetrußland und der kommunistischen Drohung an die ganze Welt jagte Eden aber kein Wort. Diese Verschlebung des Blickfeldes und der gerechten Beurteilung ist ein doppelter Irrtum: Er ruft neue feindliche Strömungen gegen das Deutsche Reich hervor und folglich im Deutschen Reich selbst begründetes Mißtrauen und begründete Reaktion. Die unmittelbare Folge ist also eine erneute scharfe Spaltung in Europa. Mit dieser Verschlebung des Blickfeldes schafft die britische Politik nur eine blinde, törichte Duldbarkeit gegenüber dem Kommunismus. Die Wirksamkeit des Deutschen Reiches begrenzt sich auf sein eigenes Land, der Kommunismus hingegen arbeitet in der ganzen Welt. Die angebliche Drohung des Deutschen Reiches beruht in nichts anderem als in seiner hartnäckigen Arbeit, in seiner wachsenden Bevölkerung, in seinen Rechten, die es als großes Kulturvolk hat, die also berechtigt sind. Die wirkliche Drohung des Kommunismus ist dagegen die Propaganda für eine zerstörende Revolution, eine Propaganda, die von einem Lande ausgeht, das diese Revolution vor allem für eine Aktion nach außen benutzt, um die Macht der anderen zu schwächen und somit seine eigene Macht zu stärken.

Sichelamord in Paris?

× Paris, 25. Januar.

Im Boulogner Waldchen bei Paris wurde der frühere sowjetrußische Wirtschaftler Nabachine ermordet aufgefunden. Nabachine hatte sich nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution in Rußland den roten Machthabern zur Verfügung gestellt und war später nach Paris gegangen, wo er die französische Staatsangehörigkeit erwarb. In der letzten Zeit soll er alle Beziehungen zur Sowjetregierung abgebrochen, jedoch eine rege Tätigkeit in einer anderen Gruppe der äußersten Linken entfaltet haben. Die Rolle Nabachines in Paris war jedenfalls ziemlich bedeutend, da sich der Wirtschaftsminister Spinaffe sofort nach dem Bekanntwerden der Mordnachricht persönlich in das zuständige Polizeikommissariat begab, um sich über den Stand der Untersuchung zu unterrichten.

Rosenberg schickt Emigranten

Wie nunmehr bekannt wird, fand am Freitag in Valencia ein mehr als dreistün-

diger Kriegsrat unter dem Vorsitz des Sowjetbotschafters Moses Rosenbergs statt, in dem dieser den Bolschewistenführer Garga Caballero und Amana versprach, daß etwa 6000 in Moskau lebende ausländische Emigranten aufgefördert werden sollen, sich schleunigst nach Spanien zu begeben, um Kanonenfutter für die Sowjetmächte zu werden. Gleichzeitig drängte Moses Rosenbergs Israelsohn darauf, die Einbürgerung von Ausländern sofort zu erleichtern, um die Anwerbung von „Freiwilligen“ für die „Internationale Brigade“ zu verstärken.

18 Milliarden jährlich für Zinsen... Verstärkte Kritik an der Finanzpolitik der französischen „Vollfront“-Regierung

Paris, 25. Januar.

Die Kritik an der Finanzpolitik des Kabinetts Blum wird in Frankreich selbst immer stärker. Der frühere Ministerpräsident Lalandin, der erst kürzlich die Gleichung: Volkfrontpolitik ist Bankrottspolitik aufgestellt hatte, warf am Sonntag in Bordeaux der Regierung vor, daß sie ständig Wechsel-

auf die Zukunft ziehe. 10 000 neue Beamte müssen wegen des neuen Finanzgesetzes und 60 000 neue Angestellte wegen der 40-Stunden-Woche bei den Eisenbahngesellschaften eingestellt werden, der Abgang Ende 1936 etwa 7 Milliarden Franken beträgt. Das Schatzamt braucht 35 Milliarden Franken.

Der „Matin“ stellte fest, daß die jährliche Zinssumme für die französischen Staatsschulden mehr als 18 Milliarden Franken beträgt. „Journal“ ergänzt diese Mitteilungen, indem es feststellt, daß das Schatzamt für die bis Ende 1937 fällig werdenden Bedürfnisse mindestens 55 Milliarden Franken beschaffen muß. Dabei ist die Lage für die Auflegung langfristiger Anleihen ungünstig.

Genf wartet noch auf Ankara Ja

Die Vorschläge Wechs zur Lösung des Rohstoffproblems

hl. Genf, 25. Januar

Wenn man auch am Sonntag sozusagen freudestrahlend in Genf der Welt verkündete, daß in der Alexandrette-Frage eine „Einigung“ erreicht worden sei — der Sandtschaft Alexandrette mit seiner starken türkischen Bevölkerung erhält eine weitgehende Verwaltungsautonomie im Rahmen des türkischen Staates und wird entmilitarisiert; ein französisch-türkischer Militärvertrag soll die militärische Sicherung des Gebietes besorgen —, so verheißt man sich doch nicht, daß die große und weitgehende Nachgiebigkeit Frankreichs in dieser Frage noch lange keine Lösung gebracht hat, um so weniger, als die Zustimmung der türkischen Regierung noch aussteht. Ebensowenig ist man

Das große Lügenspiel in Moskau

Erste Folge des Prozesses: Lenins nächster Freund verhaftet

× Kopenhagen, 25. Januar

Nach einer Warschauer Meldung der „Politiken“ ist nach der Vernehmung Piatafows und Radel-Sobelschows in Moskauer Theaterprozess, die Bucharin und Rykow als Leiter einer rechten Oppositionsgruppe genannt hatten, der bisher als nächster Freund Lenins immer gefürchtete Rykow in seiner Wohnung verhaftet worden. Das gleiche Schicksal erlitten sieben Offiziere der Garnison Moskau, der frühere Oberbürgermeister von Moskau, Uglanow, der Sekretär Piatafows, Moskaljow, und der Mitarbeiter Dimitroffs, Bogin.

In der Montagverhandlung gestand der „Zeuge“ Ing. Boginow, als angeblicher Trostist im Auftrag Piatafows insbesondere in ostukrainischen Industriebetrieben Sabotageakte verübt zu haben. Dieser „Kronzeuge“ scheint besonders präpariert worden zu sein, um zu den widerrechtlichen Verhaftungen Reichsdeutscher eine Begründung zu erdichten. Er erklärt, von dem Angeklagten Katschelen den Auftrag erhalten zu haben, sich mit deutschen Ingenieuren und Technikern, die in der Sowjetunion als Spezialisten tätig waren, in Verbindung zu setzen, „zum Zwecke der Spionage und der Weiterleitung an Agenten des deutschen Spionagedienstes (1)“. Der Angeklagte Gratsche sei ihm als geeigneter Mittelsmann erschienen, da er von dessen angeblichen Verbindungen mit „deutschen Spionen“ gewußt hätte.

In der englischen Presse wird über den Theaterprozess ausführlich und in großer Aufmachung berichtet. „Observer“ fragt, was

sich über die Art der Völkerbundbürgschaft für dieses Gebiet ins reine gekommen.

Eine Ablenkung von diesen Sorgen des Genfer Vereins bietet der am Montag veröffentlichte Bericht des polnischen Außenministers Beck über die Einsetzung eines Studienauschusses für die Rohstofffrage, der auf die Erklärungen Sir Samuel Hoares vom September 1935 Bezug nimmt und vorschlägt, daß der Studienauschuss zunächst die großen Linien der Rohstofffrage herausstelle. Die Einzelfragen sollen gefordert behandelt werden. Er bezeichnet die bereits zugelegte — Mitarbeit von Sachverständigen der Nichtvölkerbundmitglieder, U.S.A., Japan und Brasilien, für erwünscht und schlägt vor, Schritte zu unternehmen, um auch die Mitwirkung eines deutschen Sachverständigen zu erlangen.

Begegnung Ciano-Rüschdi Aras

Die angekündigte Begegnung des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem türkischen Außenminister Rüschdi Aras, bei der u. a. die Frage der Beteiligung Italiens am Meerengenabkommen von Montreux geklärt werden soll, wird am 3. Februar in Mailand stattfinden.

Kompromissbereitschaft in Japan

Tokio, 25. Januar

Der Kaiser von Japan hat den General Ugaki mit der Regierungsbildung betraut; der präsumptive Kabinettchef findet in der Presse, bei den Parteien und in der Wirtschaft eine günstige Aufnahme, da er eine Verständigung mit den Parteien anstrebt und die Einmischung des Heeres in die Staatsführung vermeiden will.

Das ne

In der ...
Calw ist ein
gefallen. B
Jahr die J
großen Ba
Straße unter
Reichsarbeit
einer Mitte
vom Bezirk
Pläne in
Kostenvor
in zwei Auf
gebäude und
gegliedert
geleitet; hier
betrag mit
Zur Ina
lediglich no
digen Reich
einfaches i
Diese Gene
noch geram
wird in die
Nagold nac
unserer Bar
daß der Per
beginn näh
Frühjahr
wäre das r
Sommer 19
in Berlin i
einer Befeh
zeit und
bald erteilt

Der Jun
Jungstiege
tag die A-
Erfolg abg
Ge
erhielt
Aus der
Vergang
im Galtba
versammlu
Versammlu
gut besuch
lauf, daß
wird. Der
Mier v
führer G.
und Hinga
einmütig
großem
stehende
nicht meh
fügung
neuer
trauensku
rufen. Des
von verhö
für seine
des deut
meister
im Verein
heute ein
Bstrebu
füllen mu
neuen Art
einziehen
ganganen
dann mit
neuen Bo
breite
1937 vom
dem Befeh
ganze Kro
deutschen
Vereins
Versamml
tragen un

Der Jun

Der Jun
Jungstiege
tag die A-
Erfolg abg
Ge
erhielt
Aus der
Vergang
im Galtba
versammlu
Versammlu
gut besuch
lauf, daß
wird. Der
Mier v
führer G.
und Hinga
einmütig
großem
stehende
nicht meh
fügung
neuer
trauensku
rufen. Des
von verhö
für seine
des deut
meister
im Verein
heute ein
Bstrebu
füllen mu
neuen Art
einziehen
ganganen
dann mit
neuen Bo
breite
1937 vom
dem Befeh
ganze Kro
deutschen
Vereins
Versamml
tragen un

Der Jun

Der Jun
Jungstiege
tag die A-
Erfolg abg
Ge
erhielt
Aus der
Vergang
im Galtba
versammlu
Versammlu
gut besuch
lauf, daß
wird. Der
Mier v
führer G.
und Hinga
einmütig
großem
stehende
nicht meh
fügung
neuer
trauensku
rufen. Des
von verhö
für seine
des deut
meister
im Verein
heute ein
Bstrebu
füllen mu
neuen Art
einziehen
ganganen
dann mit
neuen Bo
breite
1937 vom
dem Befeh
ganze Kro
deutschen
Vereins
Versamml
tragen un

Rätzel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

31 Sovorlat by Carl Dunder-Verlag, Berlin

Teschenmacher hob die Schultern. „Man hat versucht, durch die Familie Lovosini auf eine Spur zu kommen. Nach den bisher aus Amerika eingelaufenen Berichten hat sich jedoch kein einziges Mitglied dieser Familie in der fraglichen Zeit außerhalb der Vereinigten Staaten befunden.“

„Und Sie selber haben auch nichts weiter gefunden?“

Teschenmacher zündete sich eine Zigarette an und tat ein paar lange Züge. „Wie Sie wissen, habe ich durch einen Kollegen in Paris Recherchen einziehen lassen. Paris ist und bleibt für mein Gefühl der Schlüssel zum Problem. Der bisherige Bericht des französischen Kriminalisten ist sehr interessant. Der Ursprung des Anzugs, den Dr. Desterberg bei seinem Tode trug, hat sich zwar noch nicht feststellen lassen. Dafür aber hat mein Kollege herausgefunden, daß Herr Riveller am Tage vor seinem Verschwinden in Gesellschaft eines Herrn gesehen worden ist, und zwar im Café de la Paix. Die Beschreibung lautet: Der Fremde war kleiner als Riveller, dunkelhaarig, dem Aussehen nach Südfrenzoise oder Italiener. Ein ungenaues Signalement, aber es könnte auf unseren Freund Griom deuten. Weiter hat der Kollege festgestellt, daß Frau Riveller bei einer Brüheler Gesellschaft mit 100 000 Franken verheiratet war. Die Summe ist allerdings verhältnismäßig nicht sehr bedeutend, denn die finanzielle Lage des Herrn Riveller

war nachweislich glanzvoll. Auch ist bisher bei der Gesellschaft noch kein Antrag auf Auszahlung der Versicherung eingegangen, aber — man darf dieses Moment nicht außer acht lassen. Schauen's lieber Herr Ott noch vor ein paar Tagen hatte ich mir in Innsbruck eine ganz vernünftige Erklärung des Zusammenhangs zurechtgelegt und glaubte schon, Licht zu sehen. Da kam die Nachricht von der Ermordung Giulias und warf alles wieder über den Haufen.“

Lorenz Ott dachte scharf nach. „Darf ich meine unmaßgebliche Meinung sagen, Herr Teschenmacher?“

„Bitt schön, bitt schön! Das wünsche ich ja gerade!“

„Mir scheint, Sie verbeissen sich zu fest in die Idee eines Zusammenhangs dieser Mordtaten. Es spricht manches für eine Verbindung der Fälle Riveller und Dr. Desterberg. Aber kann nicht der letzte Mord ganz unabhängig davon sein?“

„Wenn es sich nur um die arme Ruocco handelte, würde ich Ihnen beistimmen, mein Lieber. Aber Sie vergessen wieder, daß es um Gründe Frauen Sonntag geht. Wir haben hier einen Kreis von Personen, die örtlich und persönlich in Beziehungen zu einander stehen: Dr. Desterberg, Frau Desterberg, die Rivellers, Griom, Dr. Cassier. Sie selbst und Inge Sonntag. Da ist es schwer zu glauben, daß die geplante Ermordung Ihrer Braut so ganz aus dem Rahmen fällt.“

„Aber Sie haben doch nicht die geringsten Beweise!“

Teschenmacher schwieg eine Weile und dachte angestrengt nach. „Fräulein Inge hat die Frau Riveller im Leben nie gesehen“, sagte er dann langsam, „aber es gibt da eine

auffallende Übereinstimmung zwischen ihr und Germaine Riveller: das Haar!“

Lorenz sah den Beamten verblüfft an. „Aber Herr Teschenmacher! Was wollen Sie daraus folgern, daß die beiden zufällig die gleiche Haarfarbe haben. Es gibt sicherlich noch Tausende von Frauen, die ebenso helles blondes Haar haben!“

„hm, ich weiß nicht. Das Haar Ihrer Braut hat eine ganz besondere Nuance, lieber Ott. Es ist nicht das übliche Hellblond. Ich habe außer der armen Frau Riveller offen gestanden noch niemand gesehen, der ein gleiches lichtblondes Haar hat. Kennen Sie noch andere Frauen dieses Haartyps? Etwa gar hier in Venedig?“

„Nein, das — kann ich nicht behaupten.“

„Na, also! Es gibt Menschen deren Fetischismus in Zerstörungslust ausartet. Denken Sie an Jack the ripper, an die Jopfabnehmer und so weiter. Man kann sich ebenjogut einen Menschen denken, der hinter diesem bestimmten Frauenhaar her ist.“

Lorenz Ott schüttelte unmutig den Kopf. „Nehmen Sie es nicht übel, Herr Teschenmacher, aber ich fürchte, jetzt geht die Phantastik wirklich mit Ihnen durch.“

„Finden Sie den Gedanken so absurd? Schade, da scheine ich also auf einem Holzweg zu sein. hm, ja — es würde ja auch in keiner Weise die Ermordung Desterbergs erklären.“

„Was soll nun weiter geschehen?“

„Die Ermittlungen gehen fort“, sagte Teschenmacher ruhig. „Bisher habe ich mich rein privat mit den Fällen Desterberg und Riveller beschäftigt. Seit der Feststellung, daß Dr. Desterberg tatsächlich ermordet worden ist, hat die Sache ein anderes Gesicht erhalten. Die Bearbeitung der Sache ist mir

jetzt offiziell übertragen worden. Ich werde in enger Verbindung mit der italienischen Polizei nach dem verschwundenen Moratti forschen und die Herren Griom und Dr. Cassier weiter im Auge behalten.“

„Meinen Sie, daß Cassier wieder freigelassen wird?“

„Sein Alibi wird noch genau untersucht, ob es nicht doch irgendwo ein Loch hat. Aber die bestimmte Auslage des Polizeibeamten wiegt natürlich schwer. Ich glaube kaum, daß ein Haftbefehl erlassen wird. Und die augenblickliche gefährliche Volkstimmung wird sich bald legen. Dann wird man ihn entlassen und wahrscheinlich wird er Venedig den Rücken kehren. Der Aufenthalt hier und besonders im Palazzo Griom dürfte ihm wohl verleidet sein. Im übrigen hoffe ich immer noch auf weitere Feststellungen des Pariser Kollegen, die ein neues Licht auf die Sache werfen können.“

Teschenmachers Vermutung bezüglich der weiteren Entwicklung erwies sich als richtig. Nach sorgfältiger Prüfung der Zeugenaussagen und aller sonstigen Umstände gelangte die Polizei zu der Überzeugung, daß sich ein Haftbefehl gegen den Dr. Cassier nicht rechtfertigen ließ, und da auch die bedrohliche Empörung in der Stadt durch neue Ereignisse abgelenkt wurde, konnte Cassier die Schubhaft verlassen. Teschenmacher selber war es, der ihn im Polizeigefängnis abholte und auf seinen Wunsch zunächst zu Inge und Lorenz Ott geleitete.

Inge, noch schwach und bettlägerig, empfing ihn mit einem kleinen Freudenanbruch.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Das neue Amtsgerichtsgebäude wird gebaut

In der Frage des Amtsgerichtsneubaus in Calw ist eine weitere, wichtige Entscheidung gefallen. Bekanntlich hatte im vergangenen Jahr die Reichsjustizverwaltung ein 50 Ar großes Baugrundstück an der Adolf-Hitler-Straße unterhalb der Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes erworben. Nun sind nach einer Mitteilung des Oberlandesgerichts die vom Bezirksbauamt Calw ausgearbeiteten Pläne in Berlin genehmigt worden. Der Kostenvoranschlag für das Gebäude, welches in zwei zusammenhängende Blocks (Gerichtsgebäude und Gerichtsgefängnis nebst Hof) aufgeteilt ist, wurde auf 460 000 RM. festgesetzt; hiervon ist bereits ein erster Teilbetrag mit 100 000 RM. bereitgestellt.

Zur Inangriffnahme des Baus fehlt jetzt lediglich noch das Einverständnis der zuständigen Reichsstelle zur Regelung des Arbeitsauftrages im Rahmen des Vierjahresplans. Diese Genehmigung, welche unter Umständen noch geraume Zeit auf sich warten lassen kann, wird in diesen Tagen über das Arbeitsamt Nagold nachgesucht. Auf jeden Fall ist es für unsere Bauhandwerker erfreulich zu wissen, daß der Neubau zustandekommt und der Baubeginn näherückt. Könnte man noch in diesem Frühjahr mit den Bauarbeiten anfangen, wäre das neue Amtsgerichtsgebäude bis zum Sommer 1933 beziehbar. Wir hoffen, daß man in Berlin Verständnis für die Notwendigkeit einer Belebung unserer heimischen Wirtschaft zeigt und die Genehmigung zum Baubeginn bald erteilt.

Flugprüfung

Der Jungstieger Ernst Straub von der Jungstiegerschar Calw hat am letzten Sonntag die A-Prüfung im Gleitflug mit Erfolg abgelegt.

Gesangverein Ostelsheim erhielt einen neuen Vereinsleiter

Aus der Generalversammlung des Vereins vergangenen Sonntag fand in Ostelsheim im Gasthaus z. „Sonne“ die ordentliche Generalversammlung des Gesangsvereins statt. Die Versammlung war von den Mitgliedern recht gut besucht und zeigte in ihrem ganzen Verlauf, daß im Verein fruchtbares geleistet wird. Der Kassenbericht, von Kassier Gottlob Meier vorgelesen, sowie der von Schriftführer G. Rathfelder mit großer Liebe und Hingabe verfaßte Geschäftsbericht wurden einstimmig gebilligt. Der seit vier Jahren mit großem Eifer an der Spitze des Vereins stehende Vorstand Eugen Maier konnte sich nicht mehr zu einer Wiederwahl zur Verfügung stellen, an seine Stelle wurde als neuer Vereinsleiter durch einstimmige Vertrauensumgebung Gottlob Meier berufen. Dem scheidenden Vereinsleiter wurde von verschiedenen Seiten der herzlichste Dank für seine Arbeit im Dienste des Vereins und des deutschen Liedes ausgesprochen. Chorleiter Fischer gab in längerer Ausführungen Bericht von der musikalischen Arbeit im Verein, zeichnete die großen Aufgaben, die heute ein Gesangverein als Träger kultureller Bestrebungen in einer kleinen Gemeinde erfüllen muß, warb für das Verständnis der neuen Art von Musik, die in unsere Vereine einzuziehen muß, wenn sie nicht in einer vergangenen Zeit stehen bleiben wollen und dem neuen Willen hinweggehen würden, und verbreitete sich abschließend über die im Jahre 1937 vom Verein zu leistenden Aufgaben. Mit dem Bekenntnis im neuen Geschäftsjahr die ganze Kraft des Vereins in den Dienst des deutschen Liedes und Volkes zu stellen, konnte Vereinsleiter Rathfelder die wohlgeordnete Versammlung, die von mehreren Chorvorträgen umrahmt war, schließen.

Ehrung für Auguste Supper

Im Rahmen einer Morgenfeier im Stadttheater ehrte am Sonntag die Bürgerschaft Forzheim die Heimatdichterin Auguste Supper anlässlich ihres 70. Geburtstages. Vertreten waren die prominenten Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, von Staat und Wehrmacht, Stadt und Partei. Nach der vom Sinfonieorchester gespielten Ouvertüre „Die Gefährte des Prometheus“ von L. van Beethoven feierte Oberbürgermeister Kurz in einer eindrucksvollen Ansprache das Geburtstagskind als ein Dichtermädchen von deutscher Art, deutscher Liebe und deutscher Treue und verband damit den Dank der Stadt Forzheim an die Dichterin für ihre Treue im Dienen. Seine besten Wünsche galten dem Lebensabend Auguste Suppers und klangen aus in einem Sieg-Heil auf den Führer, die Dichterin, auf Volk und Vaterland.

Nachdem man die beiden Nationallieder gesungen hatte, dankte Auguste Supper in humorvollen Sätzen für die ihr dargebrachte Ehrung und erzählte aus den letzten Tagen des Großvaters Schmitz, den sie besonders verehrte. In tiefer Ergriffenheit schloß die Dichterin aus dem Leben dieses Mannes und erzählte damit bei der Hörerschaft starken Eindruck. In endloser Begeisterung, mit einem Strauß frischer Blumen beschenkt, ver-

ließ Auguste Supper das festlich geschmückte Podium. Marich Richtweiß las dann aus Werken der Heimatdichterin unter besonderer Berücksichtigung der volkstümlichen Schwarzwalder-Erzählungen. Die Hörerschaft dankte und brachte damit zum Ausdruck, daß ein Dichtergeist wie der Auguste Suppers der Geist des deutschen Volkes ist und ihm nicht verloren gehen kann. Mit der Ouvertüre zu „Das Nachtlager von Granada“ von Conradin Kreutzer beschloß das Sinfonieorchester die eindrucksvolle Morgenfeier. — Anschließend war die Dichterin bei einem festlichen Mahl Gast der Stadt.

Zwei BbM.-Skilager auf dem Kniebis

Achtung, Mädel vom Untergang Schwarzwald! Vom 31. Januar bis 7. Februar, und vom 7. bis 14. Februar finden auf dem Kniebis unsere BbM.-Skilager statt. Die Lager können achttagig oder im ganzen, also vierzehntägig, besucht werden. Der Lagerbeitrag beträgt 11.— RM. Jedes Mädel muß einmal im Skilager gewesen sein. Das geht auch besonders euch Führerinnen an. Im Skilager könnt ihr euch neue Kraft holen, wenn wir alle in frischer, froher Gemeinschaft stehen. Für eure oft so schwere Arbeit braucht ihr den Ausgleich. Es spielt auch keine Rolle, ob ein Mädel schon Skilaufen kann oder nicht, wir wollen ja alle lernen.

Der Tagesplan im Lager ist ungefähr folgender: 7 Uhr Aufstehen, 8 Uhr Frühmahl, 8.15 Uhr Frühstück, 8.30—9 Uhr Skier wachsen, 9—12 Uhr Skilaufen, 12.15 Uhr Mit-

tagsbrot, 12.45—14.30 Uhr Ruhe, 14.30—18 Uhr Skilaufen, Übung am Hang oder Tour in Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene, 18.30 Uhr Abendbrot, 19.30 Uhr Fahne einholen, 19.45—20.45 Uhr Heimabend, Singen usw., 21.30 Uhr Lagerruhe.

Eltern und Arbeitgeber, gebt den Mädeln einige Tage frei, sie werden nachher bestimmt mit doppelter Freude an die Arbeit gehen!

Neuenbürg, 25. Jan. Am Samstag mittag wurde die Bedeckung nach dem neuen Schloß gerufen, wo in der Küche des 1. Stocks unter der Decke Feuer ausgebrochen war. Finanz- und Forstbeamte waren sofort zur Stelle, die den Brandherd mit Feuerlösch-Apparaten bis zum Eintreffen der Bedeckung bekämpften. Erst durch Entfernung eines Teils der Decke konnte dann gründliche Arbeit verrichtet werden. Hier kamen durch und durch verkokte Balken und Rahmenschenkel zum Vorschein, was darauf schließen läßt, daß der durch ein schadhafes Kamin verursachte Brand vermutlich schon 14 Tage sich einen Weg zur Entfaltung gesucht haben muß. Die ganze Entwicklung dieses „Schloßbrandes“ erinnert lebhaft an die Entstehung des Feuers im Alten Schloß in Stuttgart vor einigen Jahren.

Forzheim, 26. Jan. Am Sonntag vormittag wurde das 5jährige Söhnchen der Wirtin Frau Kirchherr z. „Kaffee“ im Stadtteil Dillweihenfeld zu einer kleinen Besorgung geschickt. Das Kind lief über die Straße und in einen aus Richtung Unterreichenbach kommenden Omnibus hinein. Es wurde überfahren und sofort getötet.

Der Einsatz der Gemeinden für die HJ.

Erlaß des Reichsinnenministers zur Förderung der Heimbeschaffungsaktion

Der Pressedienst der Reichsjugendführung schreibt: Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat unter dem 14. Januar im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Jugendführer des Deutschen Reiches einen Erlaß an die Kommunal-Aufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände herausgegeben über die Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend. Den Gemeinden ist damit auch rechtlich die Möglichkeit der weitgehendsten Förderung der Hitler-Jugend gegeben worden.

In dem Erlaß ist eingangs besonders auf den Ausruf des Führers an die Dienststellen der Partei und des Staates hingewiesen worden. Deshalb werden alle Gemeinden in dem oben bezeichneten Erlaß aufgefordert, ihren Verwaltungsapparat zur Vermeidung unnötiger Ausgaben und Verminderung der allgemeinen Kosten so weit als möglich in den Dienst der Heimbeschaffung zu stellen. Die Bauämter der Gemeinden und Städte selbst sollen bei der Planung und Kostenvermittlung ausreichende Vorkarbeit für die zu erstellenden Heime leisten. Soll doch mit ge-

ringsten Mitteln die Forderung der HJ. nach zweckmäßigen Heimen, die zugleich eine schlichte Vollkommenheit zeigen, gewahrt bleiben.

Die Gemeinden werden angewiesen, die Mittel, die sie sonst im Rahmen der allgemeinen Jugendpflege bereitgestellt hatten, ausschließlich der HJ. zuzuleiten. Da künftig alle Jugendlichen in der Hitler-Jugend aufgenommen werden, ist auch zwangsläufig eine Erhöhung des Jugendpflege Etats erforderlich, der meist dem früheren geringeren Prozentsatz der Erhaltung der Jugendlichen noch entspricht.

In seinen weiteren Punkten bringt der Ausruf die Regelung der Eigentumsverhältnisse, nach denen Heime, die Eigentum der Gemeinden sind, auch künftig in ihrem Eigentum verbleiben sollen. Die laufende Verwaltung und Unterhaltung von Heimen, die im Eigentum der Gemeinden stehen, ist regelmäßig von ihnen selbst im Rahmen der zur Förderung der Jugendpflege zur Verfügung stehenden Mitteln zu übernehmen. Dieser Grundsatz über die Verwaltung und Unterhaltung der Heime ist besonders beachtenswert.

17 Landstraßen unter Wetterbeobachtung

Auch für unseren Verkehrsbezirk ist ein Straßenwetterdienst eingerichtet

Für den Kraftfahrer bedeuten Glatteis, Schneeverwehungen, Nebel, überhaupt alle Wetterumstände erhöhte Gefahren. Um ihnen zu begegnen, hat Deutschland als erstes Land der Welt im Winterhalbjahr 1936/37 einen Straßen-Wetterdienst eingerichtet, der vom Reichswetterdienst (Reichsamt für Wetterdienst) unter Mitwirkung des Reichskraftwagenbetriebsverbandes und des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC) durchgeführt wird. Gerade im Winterhalbjahr, dessen schnell wechselnde Wetterformen für das Verkehrsleben erhöhte Gefahren bringen, ist die Straßenwetterberatung von besonderem Nutzen. Es kommt nicht so sehr darauf an, zu wissen, wie die Straßenverhältnisse zwischen zwei benachbarten Orten sind — darüber kann der Kraftfahrer sich selbst am besten ein Urteil bilden —, sondern der Straßenwetterdienst soll die Straßenverhältnisse in einem Bezirk von 500 km. im Umkreis und mindestens 100 km. Entfernung Tag für Tag und für den nächsten Tag beurteilen. Der Straßenwetterdienst hat Deutschland in 15 Verkehrsbezirken eingeteilt; dies sind Sammelbezirke für den Straßenwetterdienst. Calw und sein Verkehrsgebiet gehört zum Sammelbezirk der Wetterwarte Stuttgart-Böblingen.

Die Straßenbeschaffenheitsberichte werden von den Güterkraftverkehrsunternehmen des Reichskraftwagenbetriebsverbandes und von den Ortsstellen des Deutschen Automobilclubs unter Mitarbeit des NSKK, von den Wetterwarten des Reichswetterdienstes in der Verkehrszone Stuttgart-Böblingen gesammelt und der Bezirkswetterwarte Stuttgart-Böblingen zugeleitet, die den Bezirksbericht aufstellt und ihn durch Rundfunk und Presse der Öffentlichkeit unterbreitet. Die Bezirkswetterwarten geben den Straßenbericht auf

schleunigstem Wege dem Reichsamt für Wetterdienst in Berlin weiter, das dem Deutschland-Sender einen zusammenfassenden Straßenwetterbericht für ganz Deutschland übermittelt. Die Bezirksberichte, die Angaben über Schneehöhe, Schneeverwehungen, sowie Vereisungen und Passierbarkeit mit oder ohne Schneefetten enthalten, werden von der zuständigen Wetterwarte mit Wettervorhersagen versehen, die auf die besonderen Bedürfnisse der Kraftfahrer zugeschnitten sind. Die Wetterwarten liefern nicht nur den Straßenwetterdienst für Rundfunk und Presse, sie erteilen auch Einzelankünfte und Beratungen an alle Interessenten.

Auf welche Straßen erstreckt sich in unserem Verkehrsbezirk der Straßenwetterdienst?

Wie unser Berliner G. W.-Sondervertreter erfährt, erstreckt sich der Straßenwetterdienst 1936/37 in der heimischen Verkehrszone, also im Sammelbezirk der Wetterwarte Stuttgart-Böblingen, auf folgende Straßenzüge:

1. Stuttgart — Heilbronn — Eberbach;
2. Stuttgart — Hall — Würzburg;
3. Stuttgart — Göppingen — Geislingen — Ulm;
4. Ulm — Sigmaringen — Tuttlingen — Donaueschingen;
5. Ulm — Biberach — Friedrichshafen — Lindau;
6. Stuttgart — Tübingen — Donaueschingen — Engen — Singen — Konstanz;
7. Engen — Stockach — Friedrichshafen;
8. Stuttgart — Freudenstadt — Triberg — Donaueschingen;
9. Donaueschingen — Neustadt — Vöhrach;
10. Stuttgart — Maulbronn — Durlach — Karlsruhe;
11. Durlach — Heidelberg;
12. Karlsruhe — Mannheim;
13. Reichsautobahn Karlsruhe — Heidelberg — Mannheim;
14. Karlsruhe — Offenburg — Freiburg — Vöhrach;
15. Freiburg — Neustadt;
16. Freudenstadt — Rehl;
17. Karlsruhe — Baden-Baden — Freudenstadt.

Sicht des a Pracht!

Sicht des a Pracht, em Janner schau, d'Sonn leit uff Berg ond Tal ond Au, loa Lüftle goht, loa Schnai ischt do, dia Tag senn hell ond d'Luft so lo.

Schau senget d'Vögel vor mein Haus, ond Knospe' druet d'Nenda' naus. Der Ghne schüttlet oft dr Kopf, ond d'Kender machet schau hopf, hopf.

Sicht des a Pracht, der Sonne'schel! Do meecht m'r nau a Freiher' sei! Wer jetzt vergrämt ischt, ischt reacht blau... na, lache' muecht ond pfeife'n an.

Karl Kussmaul.

Aufruf zur Heimbeschaffung der HJ.

In der Zeit vom 15. bis 24. Januar 1937 führt die Hitlerjugend eine Heimbeschaffungsaktion durch. Warum? fragt sich der eine oder andere. Die Hitlerjugend kam doch bisher mit den zur Verfügung stehenden Räumen aus. Soweit mag diese Ueberlegung vielleicht richtig sein, obwohl es auch an Räumlichkeiten mangelte. Räume sind aber keine Heime!

Die Hitlerjugend braucht Heime. Sie hat dieselben dringlich notwendig, wenn sie ihre vom Führer gestellten Aufgaben erfüllen soll. Es genügt nicht, daß es gelingt, eine Schar der Gefolgschaft der Hitlerjugend regelmäßig zusammenzubringen und sich mit ihnen zu beschäftigen. Nein, hierzu ist notwendig, daß ein wirkliches Heim den Jungen oder Mädeln zur Verfügung steht, in welchem sie bereits beim Hineintreten von dem Geist verspüren, der in ihm herrscht. Dieses Heim muß hell, ausgestaltungsfähig sein.

An alle Volksgenossen, welche in der Lage sind, für die Hitlerjugend Heime zur Verfügung zu stellen, ergibt daher der Aufruf, dieselben diesem Zweck zuzuführen. Ein Unterlassen bedeutet Abgabe an das wertvollste Volksgut — die Jugend.

In der Hitlerjugend ist das kommende Geschlecht zusammengewachsen. Dieses Geschlecht stark und verantwortungsbewußt zu machen, ist Aufgabe jedes Nationalsozialisten. Heime zu schaffen, die geeignet sind, den Dienst der Hitlerjugend durchzuführen, hat die Aufgabe und Sorge derjenigen zu sein, die in der Lage sind, diese Forderung zu erfüllen. Entzette sich daher kein Volksgenosse dieser Forderung und verschaffe der Hitlerjugend Heime, die sie zur Erfüllung ihres Dienstes braucht.

Der Führer der SA-Standarte 172: Georg Frank, Standartenführer.

Wie wird das Wetter?

Bei zeitweiser leichtem Regen und vorwiegend südöstlichen, später südlichen Winden von Westen her langsam ansteigende Temperaturen, im ganzen unbeständig, jedoch zeitweise auch etwas aufheitend, leichter Nachtfrost.

Dem Feind keine Zeit lassen —

das bedeutet es, wenn Sie sich früh und abends die Zähne putzen. Die Fäulnisbakterien haben gar nicht Zeit, sich einzunisten, wenn Sie zweimal am Tage Ihre Zähne mit der herrlich erfrischenden Nivea-Zahnpasta reinigen.



Letzte Nachrichten

In 51 größeren Städten Polens fanden am Sonntag auf Veranlassung christlicher Arbeiterverbände Kundgebungen gegen den Kommunismus statt, an denen sich besonders zahlreich die polnische Arbeiterkraft beteiligte. In allen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, in der die Durchführung eines rücksichtslosen Kampfes gegen den Kommunismus gelobt wird.

In Dran streikten seit drei Tagen die Straßenbahnen, die Gasenarbeiter und ein großer Teil der Industriearbeiter. Die Geschäfte sind unter dem Schutz der Polizei geöffnet. Am Montag kam es zwischen Streikenden und der Polizei zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab. Abteilungen der Fremdenlegion sind nach Dran in Marsch gesetzt worden.

Die Zahl der durch die Ueberschwemmung des Ohio-Flusses (USA.) obdachlos gewordenen Personen wird nunmehr nach vorsichtiger Schätzung mit einer halben Million angegeben.



Parteilich. Nachdruck verboten.

„D., W., S., J., S.“

Hitler-Jugend Gef. 8/126. Unterbanar 23. Am Mittwoch, 27. Januar findet der Feldscherkurs für Gef. 8, 9 und 13 wieder im „Haus der Jugend“ statt. Antreten 8 Uhr daselbst. Am Freitag, 29. Januar findet der Kurs für Gef. 11 in Althausen statt.

Über 16 000 Reichsmark am Tag der Deutschen Polizei

nsq. Stuttgart, 26. Januar

Der Stuttgarter Polizeipräsident teilt mit: Durch die Sonderspenden der Polizeibeamten (Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Verwaltungspolizei, Gemeindepolizei einschließlich Feuerlöschpolizei, Geheime Staatspolizei und Landjäger) am Tag der Deutschen Polizei sind 3213,18 RM. aufgebracht worden. Außerdem konnten durch die im wesentlichen von Feuerwehr, NSKK und Technischer Nothilfe durchgeführte Straßensammlung 16 142,97 RM. dem WSM. zugeführt werden.

Ganz Stuttgart schneit ...

Stuttgart, 25. Januar

Am Montag vormittag kurz nach 6 Uhr fiel in Stuttgart bei einer Temperatur von minus 1 Grad ein leichter Regen, durch den die Straßen und Gehwege mit einer zusammenhängenden dicken Eisschicht überzogen wurden. Der Kraftwagenverkehr war stundenlang fast völlig lahmgelegt und selbst die Radfahrer und Fußgänger konnten nur mit größter Vorsicht zu ihrer Arbeitsstelle kommen. Daß dabei zahlreiche Stürze und Unfälle vorliefen, ist begreiflich. Ungeteilt war die

Freude über das „pfundige Glätteis“ nur bei der Jugend, deren ganzer Schulweg eine einzige spiegelglatte „Schleifse“ war. Das Stadt. Fuhramt hatte zur Bekämpfung dieses außerordentlichen Naturereignisses sofort alle verfügbaren Kräfte und Hilfsmittel, nämlich 570 Mann, 50 Kraftfahrzeuge und 60 Handkarren im ganzen Stadtgebiet eingesetzt. Die Fahrzeuge sind bereits kurz nach 8 Uhr aus ihren Unterstellräumen ausgefahren, sie kamen aber bei den außerordentlich glatten Straßen nur einige hundert Meter weit, da es selbst auf ebenen Straßen unmöglich war, mit einem Kraftfahrzeug sicher vorwärts zu kommen.

Neuer Generalmusikdirektor

Herbert Albert an die Staatsoper berufen
Stuttgart, 25. Januar

Der Württ. Kultminister hat auf Vorschlag des Generalintendanten der Württ. Staatsoper den Generalmusikdirektor Herbert Albert, Baden-Baden, zum Generalmusikdirektor der Württ. Staatsoper ernannt.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Im religiösen Wahn das Kind getötet

Geislingen a. St., 25. Januar

Am Sonntagvormittag hat in Altenstadt ein 29 Jahre altes Mädchen ihr zwei Monate altes Kind in einem Anfall von religiösem Wahn durch Erwürgen getötet. Die Verhaftete ist geständig. — Am 18. Nov. 1936 brachte das in Altenstadt im Dienst stehende, 1908 geborene Mädchen ein Kind zur Welt, dessen Vater ein in Süßen verheirateter Mann ist, der bereits sieben Kinder hat. Seither hatte sich das Mädchen über ihr Unglück immer mehr in seelische Erregung hineingesteigert und ist einem gewissen religiösen Wahn verfallen. Zu dem Glauben, ihr Kind vor der Hölle retten zu können, ging die Unselige hin und erwürgte es.

Ehrenvoller Beschluß

Das Vieh vom Juden wird nicht versichert

Mundelsheim, 25. Januar

Bei der letzte Woche abgehaltenen Generalversammlung des Viehverversicherungsvereins beschloßen die Mitglieder, künftighin kein Vieh mehr, das beim Juden gekauft wurde, in die Versicherung aufzunehmen.

Marktberichte:

Herrenberger Schweinemarkt. Dem letzten Markt waren zugeführt: 37 Stück Milchschweine und 13 Stück Läuferchweine. Verkauf wurden: 18 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 25—48 RM., 10 Stück Läuferchweine zum Paarpreis von 55—75 RM.

Schweinepreise: Bopfinger: Milchschweine 28 bis 40 RM., Käufer 68 bis 70 RM. — Ravensburg: Ferkel 12 bis 20 RM. — Saulgau: 12 bis 18 RM. — Ellwangen: Milchschweine 11 bis 17, Käufer 22 bis 24 RM. — Herrenberg: Milchschweine 12.50 bis 21.50, Käufer 27.50 bis 37.50 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 15 bis 20 RM. — Marbach am Neckar: Milchschweine 17 bis 20, Käufer 32 RM. — Rördlingen: Milchschweine 13 bis 23, Käufer 25 bis 35 RM. — Tübingen: Ferkel 15 bis 23 RM. je Stück.

Viehpreise in Ravensburg. Ochsen ältere 500 bis 590 RM., Arbeits- oder Anstellochsen 450 bis 550 RM., Milchkühe 300, trächtige Kühe 430 bis 510 RM., Kalbeln hochträchtig 430 bis 540 RM., fühlbar trächtig 400 bis 450 RM., Anstellrinder von 6 bis 12 Mon. 100 bis 180 RM., von 12 bis 18 Monaten 190 bis 260 RM.

„Fröhliches Wochenende im Gebirge“

Die große Faschingsveranstaltung in Calw am Samstag, den 6. Hornung abends 19.30 Uhr

Gebirgsausweise für jedermann in der Buchhandlung Häußler: 1.50, Abendkasse: 2.— RM

Die bewährten Einnahme- und Ausgabe-Tagebücher für Steuerzwecke

erhält man bei **Bürgerm. a. D. Meyle in Calw**
Fernsprecher 291 Bahnhofsstr. 1

Zavelstein Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wohnhausneubau des Herrn **Wth. Reutter**, Fabrikant in Stuttgart, sind auf Grund der Verdingungsordnung für die Vergabung von Bauleistungen — im 1960 — die erforderlichen

**Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-,
Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-,
Glaser-, Schlosser-, Treppen- und Anstrich-
Arbeiten**

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne und Leistungsverzeichnisse sind auf dem Büro des Unterzeichneten aufgelegt, und sind Angebote — nach berechneter Endsumme — bis **Montag, 1. Februar**, vormittags 12 Uhr, dabeiselt einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Calw, den 26. Januar 1937.

Rohler, Architekt



Ja, hätten wir Regenwasser im Kessel ...

sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge.

Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Senko Natriosoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

Frische Seefische

diese Woche billig,
jeden Mittwoch eintreffend.
**Verbraucher-
Genossenschaft**

Für die Fütterung der Haustiere

empfiehlt sich
**Lebertran
Lebertran-Emulsion
Futterkalk**
aus der
Drogerie Bernsdorff

Mädchen oder Frau

für einige Stunden vormittags gesucht.
**Frau E. Geiger,
Walkmühlweg 26**

Im Winterschlußverkauf

kaufen Sie bei weit herabgesetzten Preisen
sehr vorteilhaft

Herren- und Knabenkleidung

bei **Fr. Wetzels, Calw, Badstraße 15**

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 27. 1., 9 Uhr in Neuweiler:** 4 Paar Arbeitschiffen, 3 Knabenanzüge, 3 Knabenjuppen, 2 Knabenhosen, 4 Arbeitskittel, ca. 10 m Rohhaarstoff, ca. 30 Str. Kartoffeln. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Gut möbliertes, geräumiges

Zimmer

sofort gesucht.
Angebote unter **J. N. 20** an die Gesch. Stelle ds. Blattes.

Wegen **Schreibmaschinen-
Reparaturen** immer zu
E. Kirchherr beim Postamt

Reichswinterhilfe Lotto



**Auch
Du mußt dabei sein!**
3525 000 GEWINNE
UND 600 PRÄMIEN

4200 000 RM
SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

10 Zentner schweren
Schaffstier
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Am Samstag gingen in Calw
40 Wertmarken
verloren
Abzugeben gegen Belohnung
auf der Gesch.-St. ds. Bl.

Calw, 26. Januar 1937.

Dankfagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Marie Braun
geb. Schiele

Sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Teinach, den 25. Januar 1937

Dankfagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Marie Dittus

erfahren durften, herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**die Enkelkinder: Alice und Hans Klantschi
Langenthal (Schweiz)**

Junger Mann sucht möbliertes,
größeres, heizbares

Zimmer

in sonniger Lage.
Frdl. Angebote unter **J. 3. 20**
an den Verlag erbeten.

Badstraße 42
Geräum. sonnige

4-Zimmerwohnung

mit Bad u. reichl. Zubehör
E. 1. 4. 37 od. früher zu verm.
Karl Jügel.

Die „Schwarzwald-Wacht“

ist und bleibt eben doch Dein Heimatblatt!

Hier erfährst Du alles, was du wissen mußt, aus erster Hand! Hier wird alles so geschrieben, wie du es lesen willst, denn Dein Heimatblatt **muß nur Dir dienen.** Es muß nicht auf alle möglichen Bezirke oder gar auf Großstädte Rücksicht nehmen. Darum lies auch Du

Dein Heimatblatt!

Die „Schwarzwald-Wacht“